



## Die Zukunft des Porzi-Areals

**Auf dem Porzi-Areal soll ein neues Quartier in und für Langenthal entstehen. Ein lebendiges Quartier mit einer Mischung aus wohnen, arbeiten, Gastronomie, Kultur und Verkauf. Neues soll geschaffen und Bestehendes aufgewertet werden. Dazu braucht es bauliche Veränderungen. Geplant ist eine Entwicklung, die schrittweise, ausgewogen und nachhaltig erfolgt. Die Testplanung schafft die dafür nötigen Voraussetzungen. Sie zeigt Regeln auf für die weitere Planung und Entwicklung.**

An einer öffentlichen Veranstaltung informierten die Planer, Vertreter der Stadt und der Eigentümerschaft über die Resultate der Testplanung und die Entwicklungsmöglichkeiten, die sich daraus für das Porzi-Areal ergeben. Die Essenz der Testplanung sind neun Transformationsprinzipien. Sie bilden ein städtebauliches Regelwerk und definieren Richtlinien, nach denen die künftige Entwicklung erfolgen soll (s. Beilage). Die konkrete Ausgestaltung ist offen. Das Areal soll sich schrittweise in mehreren Etappen über 20 bis 30 Jahre hinweg weiterentwickeln.

Aufbauend auf den Transformationsprinzipien und den übergeordneten kantonalen und städtischen Planungen wird eine neue baurechtliche Grundordnung für das Porzi-Areal entworfen. Parallel dazu wird der öffentliche Diskurs stattfinden. Die planungsrechtlichen Vorgaben und die bisherigen politischen Entscheide werden dabei einfließen genauso wie die Interessen der Öffentlichkeit und der Grundeigentümer.

### Öffnung als erster Schritt

Die neue Ost-West-Verbindung ist das Kernstück der geplanten Initial-Etappe. Das Gelände soll zugänglicher gemacht werden. Die Bauten entlang der Bahn und der Innenhof des Hauptgebäudes werden entsprechend angepasst. Danach wird der Westflügel des Hauptgebäudes saniert und die neue Bahnstation ins Herz des Porzi-Areals gerückt. Der neue BLS-Bahnhof muss aufgrund des Behindertengleichstellungsgesetzes bis 2023 fertig gestellt sein. Ebenfalls in einer frühen Phase sollen die Ofenhalle und ein Teil des Hauptgebäudes renoviert werden. Denkbar ist eine vielseitige Nutzung der Ofenhalle mit Gewerbe, Verkauf, Ateliers und Gastronomie. Die Direktorenvilla, das Verwaltungs- und das Wohlfahrtsgebäude werden in zweiter Priorität instand gesetzt.

Das Porzi-Areal wird seine Einzigartigkeit behalten. Es soll sich aber auch weiterentwickeln – zu einem lebendigen und vielfältigen Quartier. «Wir wollen die Geschichte des Porzi fortschreiben und die künftige Entwicklung aktiv und zukunftsweisend gestalten», sagt Stephan Anliker als Vertreter der Planergemeinschaft Porzi Langenthal. Er ist sich der historischen Bedeutung des Ortes bewusst und nimmt die damit einhergehende Verantwortung ernst. Viele Menschen in Langenthal fühlen sich dem Porzi verbunden. «Das Areal soll sich nicht radikal verändern, in unserer Vision lebt es von seiner Geschichte und seiner Vielfalt. Das Tempo der Veränderungen wird dem Areal angepasst sein. Bestehende Nutzungen in bestehenden Gebäuden werden Platz haben und neue Nutzungen in Um- und Neubauten werden Platz finden.»

### Die Testplanung

Das Verfahren, das für die Testplanung zum Porzi-Areal gewählt wurde, setzte auf Dialog und Workshops. Es war eine vertiefte Auseinandersetzung, bei der viel Expertenwissen einfluss. Die beteiligten Planer/-innen, Grundeigentümer/-innen und Experten/-innen entwickelten gemeinsam eine fundierte Analyse und Haltung, die sämtliche relevanten Aspekte berücksichtigt. So war beispielsweise der Denkmalschutz während des ganzen Verfahrens massgeblich. Als Vorgaben dienten die übergeordneten Planungen des Kantons und der Gemeinde. Der Heimatschutz hat die Testplanung für das Porzi-Areal in seiner Begründung des diesjährigen Wakkerpreises für Langenthal als vorbildliches Verfahren gewürdigt.

